

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **Januar 2003**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org



Praxisnaher Erfahrungsaustausch beim »Forum Brandschutzerziehung«

Wie bereits in Ausgabe 12/2002 der Deutschen Feuerwehr-Zeitung gemeldet, veranstalteten der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdb) im November 2002 in Kassel das »Forum Brandschutzerziehung und -aufklärung«

aus, dass die Handlungsanleitungen für die Schulkinder über die reine Brandschutz-aufklärung hinaus auch weitere Notfälle des Alltags berücksichtigen.

Die Aufgaben des Schulklassenbetreuers in Niedersachsen stellte Tomas Reimer (LFV Niedersachsen) vor. Der

Redner berichtete, dass sein Bundesland auf eine 13-jährige Erfahrung zu diesem Thema zurückblicken könne. Derzeit existierten rund 800 Schulklassenbetreuer – also Feuerwehrfrauen und -männer –, die sich dem Thema Brandschutzerziehung verschrieben haben. Auch konnte Reimer von einer steigenden Tendenz berichten, wenn es darum gehe, neue Klassenbetreuer zu aktivieren.



(Bild 1). Darin stellten wir einen interessanten Beitrag vor, der am Beispiel Frankreichs die ganzheitliche »Sicherheits-erziehung« in unserem Nachbarland erläuterte.

Unterschiedliche Konzepte vorgestellt

Der erste Halbtage stand im Zeichen der Vorstellung von bewährten und erprobten Konzepten, bei denen die Teilnehmer zahlreiche Informationen mitnehmen konnten. Exemplarisch für das Bundesland Hessen berichteten Hans Hermann Müller über das Konzept der Brandschutzerziehung der Feuerwehr Frankfurt (Main) und Helga Mänken für den Landesfeuerwehrverband über die Brandschutzerziehung in hessischen Grundschulen.

Über Brandschutz- und Sicherheits-erziehung in Thüringen berichtete Jens Schneider vom Landesfeuerwehrverband dieses Bundeslandes. Dabei stellte er her-

Bild 1
Rund 150 Teilnehmer besuchten das Forum, das in den Räumen der hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel stattfand.
[Fotos: DFV]



Bild 2
Liedermacher Bernd Meyerholz brachte zahlreiche Lieder dar.

Wie eine mögliche Statistik zur Brandschutzerziehung und -aufklärung aussehen könnte, die die wesentlichen Daten von der Ortsfeuerwehr bis zum Landesverband erfasst, stellte Peter Kleinjung von der Feuerwehr Neumünster vor. Er plädierte



Bild 3
Siegfried Volz (links) zählte zu den Referenten, die über die Brandschutz-ausbildung in Krankenhäusern sprachen.

DEUTSCHE FEUERWEHR-ZEITUNG

für eine einheitliche Datenerhebung sowie eine vergleichbare Auswertung.

Im »Abendprogramm« trat der »Kinderliedermacher« Bernd Meyerholz auf (Bild 2). Er brachte live zahlreiche in der Brandschutzerziehung eingesetzte Lieder seiner Kassette »Alarm, Alarm« zu Gehör. Diese liegt aktuell jetzt auch als CD vor.

Theoretischer Hintergrund und praxisnahe Vorfürungen

Der zweite Forumstag stand im Zeichen von Parallelveranstaltungen, die den unterschiedlichen Interessenlagen gerecht wurden und auch zahlreiche Praxisbeispiele enthielten. Bei den Vorträgen bildete die Brandschutzaufklärung in Krankenhäusern einen Schwerpunkt. Über die Brandschutzausbildung im Klinikum Fürth referierte Siegfried Volz (Bild 3), der den BRANDSchutz-Lesern aus zahlreichen Fachbeiträgen zum Thema Brandschutzaufklärung bestens bekannt ist. Das Konzept des Klinikums Darmstadt im Rahmen der ganzheitlichen Ausbildung stellte Holger Sincl, Brandschutzbeauftragter in dieser Einrichtung, vor. Unter dem Themenbe-

reich der allgemeinen Brandschutzaufklärung stand die Vorstellung des Leitfadens »Brandschutz für Senioren« durch Jutta Kroneberger vom vfdb-Referat 12. Über die Aktivitäten der Berliner Feuerwehr zum Thema »Rauchmelder retten Leben – Tipps für die Feuerwehr« berichtete der Leitende Branddirektor Frieder Kircher. Die neuesten Entwicklungen bei der Anwendungsnorm für Rauchmelder (DIN 14676) stellte Bodo Aertel – ebenfalls vom vfdb-Referat 12 – vor.

Im parallel laufenden praktischen Teil konnte man erfahrenen Puppenspielern »über die Schulter schauen«. Dazu zählte auch ein Rückblick auf fünf Jahre Brandschutzerziehung mit einem Brandschutzkasperletheater der Jugendfeuerwehr Wuppertal-Ronsdorf durch Christoph Henne einschließlich einer Kostprobe. Daneben konnte man sich auch die weiteren Varianten zur Brandschutzerziehung anschauen, nämlich Klappmaultheater (Dirk Haats, Hildesheim), Personentheater (Wolfgang Müller, Eystrup) sowie Puppentheater (Karla Weißfinger, Boffzen).

Bei den elektronischen Medien wurden ebenfalls zwei Neuerscheinungen vorgestellt. Die Feuerwehr Rüsselsheim präsentierte ein selbsterstelltes Video »Brandschutztipps für Kids« und die Aktion »Rauchmelder retten Leben« konnte mit einem Höhepunkt aufwarten: Denn bei der Neufilmung des Kästner-Klassikers »Das fliegende Klassenzimmer« bestimmt ein Rauchmelder die Schlüsselszene. Im Film setzen Kinder gleich eine ganze Aula in Brand. Ein Rauchmelder an der Decke kann das Schlimmste gerade noch verhindern. »Alle deutschen Feuerwehren können die zweiminütige Kinosequenz für ihre Brandschutzerziehung nutzen«, erklärte Claudia Groetschel von der Berliner Agentur eon Marketing Design, die die Rauchmelder-Initiative betreut. Die Filmsequenz steht im Internet unter: www.rrl-insiders.de als Download zur Verfügung.

Die Ergebnisse des Forums werden in Form einer CD-ROM Anfang 2003 zur Verfügung gestellt. Auch diejenigen, die leider nicht teilnehmen konnten, können die CD-ROM bei der Geschäftsstelle der vfdb bestellen. (-fe-)

Der Klick zum Jubiläum: Alle Informationen aus dem Internet

Programm, Ausschreibungen, Unterkünfte und Reisemöglichkeiten: Auf der Internetseite www.feuerwehrtag2003.de finden Sie alle Informationen über die Feiern zum 150-jährigen Bestehen des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) sowie über den 9. Landesfeuerwehrtag Baden-Württembergs vom 3. bis 6. Juli 2003.

Um allen Interessierten möglichst viele Informationen zugänglich zu machen, haben die Veranstalter DFV, Landesfeuerwehrverband und Feuerwehr/Stadt Ulm die gemeinsame Homepage erstellt. »Dieses Großereignis soll Zeichen setzen, es soll eine Standortbestimmung der deutschen Feuerwehren werden und deren Weg in die Zukunft aufzeigen«, sagt Willi Dongus, Geschäftsführer des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg. Die Veranstaltung steht unter dem Motto

»Schnell – Kompetent – Zuverlässig«. »Ebenso schnell, kompetent und zuverlässig sind die Informationen im Internet. Deshalb lohnt sich ein Blick auf die Homepage«, betont DFV-Bundesgeschäftsführer Herbert Becker.

Dort stehen alle wichtigen Informationen mit einem Klick bereit. Das Programm wird ausführlich dargestellt: Außer dem Festakt und einem Festabend finden auch unzählige Veranstaltungen zum Thema Feuerwehr statt. Es gibt einen historischen Feuerwehrkorso, ebenso finden Leistungswettbewerbe und Schauübungen statt. Die Feuerwehrmusik veranstaltet ein Wertungsspielen, außerdem finden regelmäßig in ganz Ulm Platzkonzerte statt. Jugendfeuerwehren treffen sich zu einem großen Zeltlager. Mit dem Zukunftssymposium »Feuerwehr im 21. Jahrhundert« soll der



Blick der Feuerwehren nach vorne gerichtet werden. Eine zukunftssträchtige Entscheidung wird mit der Neuwahl des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes getroffen.

Doch die Programmübersicht ist nicht alles: Auf der Internetseite erhalten Interessierte auch Informationen über Unterkünfte, und sie können diese gleich reservieren. Außerdem sind Anmeldungen für die Veranstaltungen möglich. Alle Ausschreibungsunterlagen sind auf der Site dokumentiert. (-sö-)

DFV startet beim CTIF europäische Rauchmelderinitiative für Züge

Zwölf Menschen kamen beim Brand im Nachtzug Paris–Wien ums Leben – für den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) Anlass, für die Einführung von Rauchmeldern in Schlafwagen zu plädieren. »Rauchmelder sind europaweit leider noch kein Standard in Zügen. Rauchmelder bieten die Gewähr für eine schnelle Branderkennung und lückenlosen Schutz. Sie ergänzen

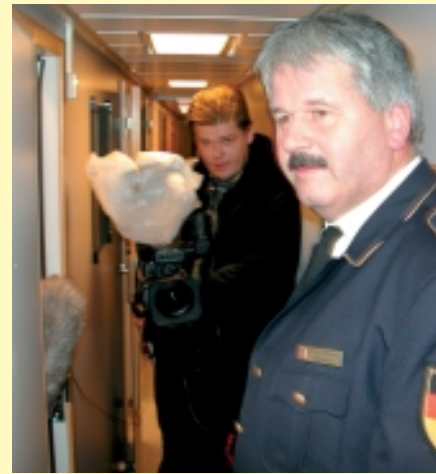
den baulichen Brandschutz durch flammenhemmende Innenausstattung«, sagte DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Der DFV verfolgt dieses Ziel konsequent weiter: Vizepräsident Bernd Pawelke hat sich beim Weltfeuerwehrverband CTIF für ein gemeinsames Vorgehen für eine europäische Regelung eingesetzt. »Präsident François Maurer hält es für richtig, dieses

Thema auf die CTIF-Ebene zu heben. Generalsekretär Dr. Alfred Zeilmayr hat seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, auf diesem Feld zusammenzuarbeiten«, berichtete B. Pawelke (Bild 1) nach Gesprächen am Rande der CTIF-Konferenz zur Tunnelsicherheit in Regensdorf bei Zürich (Schweiz). Insbesondere durch den meist grenzüberschreitenden Einsatz der Schlafzüge sei hier eine gemeinsame Lösung über Ländergrenzen hinweg anzu-



Bild 1
DFV-Vizepräsident Bernd Pawelke (links) erörtert mit CTIF-Präsident François Maurer die Initiative für die Einführung von Rauchmeldern in Schlafwagen.
[Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme erklärt einem TV-Team die Sicherung von Schlafwagen durch Rauchmelder.



streben. Pawelke erklärte: »Dieses Vorgehen scheint mir der richtige Weg zu sein.« Ein deutscher Norm-Entwurf befindet sich in der Definitionsphase. Insbesondere in nordeuropäischen Ländern seien Schlaf-

wagen in der Regel bereits mit Rauchmeldern ausgestattet. DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme erläuterte einem ARD-Fernsehteam des Mitteldeutschen Rundfunks diese Sicherheitstechnik in

einem schwedischen Zug, der mit Personal der Deutschen Bahn AG auf der Strecke Berlin–Malmö eingesetzt wird (Bild 2). Dort gibt es vernetzte Rauchmelder und Alarmsirenen in jedem Abteil. (-sö-)

Vizepräsident Pawelke: Ausbildungszentrum für Tunnelbrände schaffen

Bessere Trainingsbedingungen für Einsätze in Tunneln fordert Bernd Pawelke, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV): »Wir brauchen ein Ausbildungszentrum, in dem auch die Brandbekämpfung geübt werden kann.« Möglicherweise biete sich hier auch die internationale Zusammenarbeit an, zum Beispiel für deutsche Feuerwehren Übungsmöglichkeiten in der Schweiz zu nutzen. Dort seien drei verschiedene Anlagen ange-dacht.

Pawelke nahm wie auch DFV-Verbandsausschussmitglied Willi Sußebach (LFV Hessen) an der Konferenz »Sind Tunnel sicher genug?« des Weltfeuerwehrverbandes CTIF in der Schweiz teil (Bild 1). Rund 400 Experten nutzten diesen Erfahrungsaustausch und informierten sich aus erster Hand über die großen Tunnelbrandkatastrophen der vergangenen Jahre.

»Deutschland steht bei der Sicherheit in Tunnelanlagen nicht schlecht da«, resümierte Pawelke nach dem Symposium.

Wichtig seien vor allem vier Punkte, um die Folgen von Tunnelbränden zu begrenzen: »Erstens ist das Verhindern von Unfällen ein wichtiger Schwerpunkt. Zweitens muss den Betroffenen die Selbstrettung ermöglicht werden. Drittens sind eine wirksame Entrauchung und Löschanlagen geeignet, die Schäden zu minimieren.« An vierter Stelle stehe in der Abfolge die wirksame Hilfe durch Rettungskräfte von außen, zum Beispiel durch die Feuerwehr.

Bernd Pawelke zu diesem Komplex: »Die Eigensicherung der Einsatzkräfte



muss dabei im größtmöglichen Umfang gewährleistet sein.« Dazu zählten auch Paralleltunnels für das Vorgehen der Rettungskräfte und besonders geschützte Fahrzeuge.

Walter Egger, Zentralpräsident des Schweizerischen Feuerwehrverbandes und Gastgeber der Expertenkonferenz, stellte vor der Fachöffentlichkeit vier Forderungen an die Verantwortlichen: Tunnel mit mehr als 1000 Metern Länge sollen zwei Röhren haben, rauchfreie Fluchtwege sollen alle 300 Meter vorhanden sein, die Feuerwehren stärker an der Projektierung der Sicherheitsmaßnahmen beteiligt werden – und eine Tunnelübungsanlage in der Schweiz zur Verfügung gestellt bekommen. Egger sagte zu den Tunnelkatastrophen vom Montblanc, Gotthard und Tauern: »Es ist keine Frage, ob sie sich wiederholen. Es ist die Frage, wann sie sich wiederholen.« (-sö-)

Bild 1
Rund 400 Brandschutzexperten tauschten im Kongresszentrum Regensdorf ihre Erfahrungen über die Sicherheit in Tunneln aus.
[Foto: S. Jacobs]

Tankerunglück zeigt: Enge Zusammenarbeit in Europäischer Union nötig

Nicht zuletzt das Tankschiffunglück der »Prestige« im Atlantik vor Spanien hat es gezeigt: Katastrophen und ihre Auswirkungen machen vor Grenzen nicht halt, eine enge Zusammenarbeit auch in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr ist in Europa dringend notwendig. Darum haben

der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vfdB) gemeinsam mit der Forschungsgemeinschaft Brandemission (FGB) eine Kommission für Europäische Zusammenarbeit gegründet. Und die zieht nach ihrer Jahrestagung

in der Stadthalle Bad Godesberg eine positive Bilanz ihrer Arbeit (Bild 1).

Bestätigt sieht sich die Kommission nach den Worten von Hans-Jörg Hinderer (FGB) kurz nach der Tagung durch das Unglück der »Prestige« vor Galizien: Für das zweite Halbjahr 2003 ist eine Konferenz mit dem Titel »Europäisches Küstenunfallmanagement Atlantik, Nord- und Ostsee« geplant. Fragen der Verkehrs-



Bild 1
Hans-Jörg Hinderer (von links), DFV-Präsident Gerald Schäuble und Oberbranddirektor Dieter Farrenkopf bei der Jahrestagung der Kommission für Europäische Zusammenarbeit von DFV und vfdB.
[Fotos: R. Römer]

Bild 2
Dr. Gerhard Steinhorst erläutert mit Originalmaterial wie »Konrad« das Unwetter »Anita« auswertete.



cherheit auf den Schifffahrtsstraßen, des Umweltschutzes in den Küstenregionen sowie des Unfallmanagements auf den Meeren sollen dort vernetzt erörtert werden. Ein entsprechender Themenvorschlag wurde erarbeitet und liegt der Europäischen Kommission sowie den betroffenen Bundesministerien vor. Das Bundesministerium für Verkehr hat bei der Jahrestagung der DFV-/vfdB-Kommission durch seine Vertreter grundsätzliches Interesse bekundet und wird den Themenvorschlag eingehend bearbeiten.

Auch die anderen Arbeitsfelder der Kommission, der DFV-Präsident Gerald Schäuble, Hamburgs Oberbranddirektor Dieter Farrenkopf, der vfdB-Vorsitzende Hans Jochen Blätte und Hinderer angehören, hatten in gewisser Weise Bezug zur Sicherheit auf See und möglichen Havarien mit Gefahrgut. So ist die Verfolgung von Ölverschmutzungen auf See auch ein denkbare Einsatzgebiet der so genannten Schleppflugsonde »Helimet«, mit der per Hubschrauber in erster Linie giftige Gaswolken untersucht werden sollen. Hinderer: »Helimet' kann inzwischen zwölf verschiedene toxische Substanzen aus Schadstoff- und Brandrauchwolken kontinuierlich detektieren. Gleichzeitig ist es möglich, mit der Sonde die meteorologischen Umgebungsbedingungen zu erfassen. Über die ebenfalls vorgesehene Detektion von Kampfgasen könnten neue Möglichkeiten im Bereich der Terrorismusabwehr erschlossen werden. Alle ermittelten Messwerte können telemetrisch über eine Entfernung bis zu acht Kilometern online in Einsatzfahrzeuge oder stationäre Leitzentralen übertragen werden.«

Die Kommission von DFV und vfdB begleitet diese Konzeption intensiv. Für die Feuerwehren könnte »Helimet« eine Ergänzung des bodengebundenen Erkundungs- und Analytikkonzepts der ABC-

¹ Siehe hierzu BRANDSCHUTZ/Deutsche Feuerwehr-Zeitung 8/2002, Seite 718.

Abwehr sein – mit der Dislozierung von sieben Sonden im Bundesgebiet zum Stückpreis von 140000 Euro. Unterstützung hat Bundesinnenminister Otto Schily signalisiert, der die EU-Umweltkommissarin Margot Wallström in einem persönlichen Brief auf das Projekt hingewiesen hat. Bei ihrer Jahrestagung konnte die Kommission das Projekt mit dem EU-Vertreter der Generaldirektion Umwelt beraten.

Engmaschige Modelle für die Wettervorhersage sind ein weiteres Feld, auf dem sich die Kommission engagiert – nicht zuletzt nach dem verheerenden Orkan »Anita« im Sommer dieses Jahres. Hinderer: »Wir wollen für die Feuerwehren den Satelliten »Meteosat« für schnellere Informationen direkt nutzen.«

»Konrad« steht im Sommer zur Verfügung
Aus erster Hand ließ sich die Kommission auch über das Unwettervorhersagesystem »Konrad«¹ informieren – wie kurz darauf auch das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes in Heyrothsberge. Dort referierte Dr. Gerhard Steinhorst, Leiter der Basisdienste beim Deutschen Wetterdienst (DWD), vor 60 Feuerwehr-Führungskräften in der Brandschutz- und Katastrophenschutzschule Sachsen-Anhalt über den Stand der Entwicklung von »Konrad« (Bild 2): Im Sommer dieses Jahres soll das System freigegeben werden. Es ermöglicht auf der Basis von 16 DWD-Radarstationen, deren Bilder im Radius von 100 Kilometern ausgewertet werden, die Verlagerung von Gewitterzellen, Regenintensität, Hagelwahrscheinlichkeit und Böigkeit zu prognostizieren.

Dieses so genannte Selbstbriefingsystem baut auf dem Warnsystem des DWD auf und steht öffentlichen Warnkunden kostenlos im Internet zur Verfügung. Der Zugang erfolgt passwortgesichert. Derzeit erprobt der Deutsche Wetterdienst »Konrad« unter anderem mit dem Bayerischen und dem Hessischen Innenministerium sowie der Arbeitsgemeinschaft der Leiter

der Berufsfeuerwehren, die 21 Feuerwehr-Leitstellen in den Test einbezogen hat und die Ergebnisse mittels Dokumentationsbogen ausgewertet. Steinhorst erläuterte: »Gewitter sind am Ort selbst sehr kurzlebig, oft driftet die Gewitterzelle nach zehn Minuten schon weg. Sie sind nicht so leicht kalkulierbar und kleinräumiger.« Der Deutsche Wetterdienst arbeite generell daran, kleinräumiger für lokale Bereiche vorherzusagen. Die daraus resultierenden Warnmeldungen müssten dann aber zwangsläufig kurzfristiger erfolgen, betonte Steinhorst. (-sö-)

Aktuelle und authentische Jahresdokumentation jetzt erhältlich

Ab sofort ist das »Feuerwehr-Jahrbuch 2002/03« für 13 Euro beim Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) erhältlich. Auf 326 Seiten finden sich Berichte, Chroniken und Analysen aus einem Jahr, in dem wie selten zuvor viele folgenschwere Ereignisse das Geschehen in den Feuerwehren geprägt haben: Von der Jahrhundert-Katastrophe durch das Hochwasser über das schwere Flugunglück am Bodensee bis zum Orkan »Anita« und dem Amoklauf in Erfurt. Dazu enthält die offizielle Dokumentation des DFV natürlich auch im 37. Jahrgang den einzigen umfassenden Anschriften- und Statistikeil der Feuerwehren – und ist zugleich eine der am frühesten vorliegenden Jahresdokumentationen.

»Dieses Buch ist mehr als eine Leistungsbilanz der deutschen Feuerwehren. Es ist aktuell und authentisch«, sagt DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann. Vielfältig nehmen die Präsidenten und Vorsitzenden der DFV-Mitgliedsverbände Stellung zu Themen, die bei den Feuerwehren im Gespräch sind. Das AFKzV-Konzept für eine neue Strategie zum Bevölkerungsschutz ist im »Feuerwehr-Jahrbuch 2002/03« ebenso im Wortlaut dokumentiert wie die Vereinbarung zwischen den Innenministerien und der Deutschen Bahn AG zur Gefahrenabwehr und die Hochwasser-Analyse des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Bezug: DFV-Versandhaus, Koblenzer Straße 135, D-53177 Bonn. Telefon (0228) 953500, Telefax (0228) 9535090, Internet: www.feuerwehrversand.de. (-sö-)